

Andrea NICOLOTTI, *I Templari e la Sindone. Storia di un Falso* (Aculei 3) Roma 2011, Salerno Ed., 186 S., Abb., ISBN 978-88-8402-720-7, EUR 12,50. – Der Titel des Werkes ist Programm: N. nimmt die diversen Mythen und Pseudohistorien unter die Lupe, die sich um das Grabtuch von Turin und insbesondere dessen angebliche Beziehung zum Orden der Templer ranken. Erst 2009 sorgten die von der italienischen Historikerin B. Frale mit großer Medienwirksamkeit propagierten angeblichen Beweise für einen Besitz des Grabtuchs durch die Templer für ein weltweites Echo. Nach einem Überblick über die bisherige Forschung geht der Vf. den Aussagen aus dem Templerprozeß – insbesondere dem ‚Baphomet‘ – nach, der Ikonographie sowie exemplarischen Urkunden. N. entlarvt die 1978 mit I. Wilson in die Grabtuchforschung eingeführte und von B. Frale mit bewußter Dokumentenmanipulation amplifizierte Templerlegende mit methodischem Sachverstand. Durch genaues Quellenstudium und textkritische Analyse weist N. nach, daß zahlreiche Argumente der Sindonologen einer näheren Prüfung keinesfalls standhalten, sondern willkürlich aus ihrem Zusammenhang gerissen, unter Mißachtung aller historisch-kritischen Regeln interpretiert und in neue, jeglicher Grundlage entbehrende Zusammenhänge gerückt wurden und werden. Das Fazit des Werkes: Es gibt keine historisch nachweisbaren Hinweise zum Verbleib des Grabtuches vor seinem ersten urkundlich belegten Auftauchen in Frankreich Ende des 14. Jh. Die ernsthafte historische Wissenschaft ist in diesem Bereich wie in anderen zunehmend zur Wachsamkeit gegenüber sich kritiklos entfaltenden Mystizismen aufgerufen.

Anke Napp

Edmund BURZYŃSKI, *Zakon rycerski templariuszy na ziemiach Polski piastowskiej i na Pomorzu Zachodnim* [Der Ritterorden der Templer in den Ländern des piastischen Polen und in Pommern] (Nowe Średniowiecze) Wodzisław Śląski 2010, Wydawnictwo Templum, 254 S., Abb., Karten, ISBN 978-83-929218-7-5, PLN 39. – Im piastischen Polen tauchten Templer deutlich später als in anderen europäischen Ländern auf. Erst für die 20er Jahre des 13. Jh. sind in Schlesien und Großpolen die ersten Vertreter dieses 1120 begründeten ältesten geistlichen Ritterordens bezeugt. Sie wurden von Heinrich dem Bärtigen und Władysław Odonic im Kontext des von beiden betriebenen Landesausbaus – zusammen mit vielen anderen weltlichen und geistlichen ‚Siedlern‘ – ins Land gerufen. Der Ślupsker Mediävist B. schildert nach Erörterung der Quellenlage und des Forschungsstandes in vier Kapiteln jeweils besonders für Schlesien, Großpolen, (das nicht zu Polen gehörende) Pommern sowie (zusammen) Klempolen und Masowien die sukzessive Etablierung von Templer-Kommenden, deren auf der Basis zahlreicher Immunitäten und ökonomischer Vergünstigungen betriebene wirtschaftliche, in erster Linie an die Land- und Waldwirtschaft gebundene Tätigkeiten sowie ihre kirchlich-geistlichen Aktivitäten. Eine Besonderheit der Templer in Polen war ihre gelegentliche Heranziehung zu Kriegsdiensten, so insbesondere im Fall der Mongolenabwehr im Jahr 1241; dagegen scheinen sie für Missions- bzw. Kreuzzüge zu den heidnischen Pruzen überraschenderweise nicht eingesetzt worden zu sein. Die Zahl der recht kleinen Kommenden (in der Regel 3–4 Ritterbrüder bzw. *frère de couvent* und 6–8 dienende Brüder bzw. *frère de métiers*, die überwiegend aus dem Reich kamen) belief sich zu Beginn des 14. Jh. mit Häu-